

Abtute

FÜR LICHTSINNIGE HOCHSCHÖNHEITEN



12
12
12



LONG
ALTERNATIVE



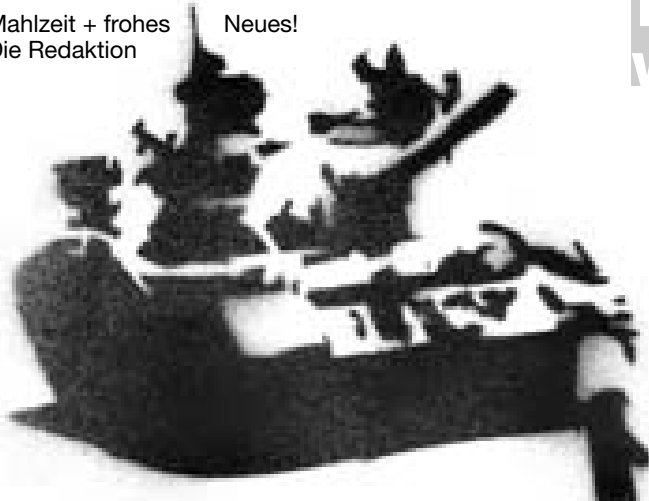
*Intro & Inhalt

Sehr verehrte Leserschaft!

Das Jahr 2003 ist abgenippelt. Schade eigentlich. Ich empfand es als ganz angenehm. Was waren das zum Schluss noch für Bilder eines vollbärtig-verfilzten Ex-Diktators Saddam, der aus seinem zwei Meter tiefen Erdloch den irakischen Widerstand gegen die Besatzer organisiert haben soll. Vermutlich per Rattenpost. Anders kann ich mir das nicht erklären. Mit den No Angels sind nun die ersten der deutschen Superpopstarsearchnervensägen zurückgetreten. Da winke ich doch noch mal ganz euphorisch wie Erich Honecker auf der 1.Mai-Tribüne zum Abschied und denke mir insgeheim: "Kommt bloß nicht wieder!". Was ist eigentlich aus Teenstargrinseffe Pierre geworden? Na ja, für 2004 habe ich jetzt schon keine Hoffnung mehr. Was wird denn nicht schlechter oder teurer? An erster Stelle meiner guten Vorsätze steht dementsprechend "Nicht mehr krank werden und so 10 Euro pro Quartal sparen." Bleibt noch die Frage offen, ob ich mich als massenkonformer, gleichgeschalteter Bundesbürger nicht doch mal wieder zum Protest aufrappeln kann. Vielleicht hilft mir da zur Motivation die Ihnen vorliegende Abuje weiter, deren Schwerpunktthema rein zufälligerweise "Protest" lautet.

Vielleicht bekomme ich vom neuen Jahr aber auch nur Geschwüre im Bauch, muss zur Magenspiegelung, finde niemanden, der mich danach nach Hause begleitet, falle von der Narkose torkelnd ins Gleisbett einer Straßenbahn und klopfe wenig später in sechs Teilen zerstückelt an die Himmelspforte. Wer weiß das schon?

Mahlzeit + frohes Neues!
Die Redaktion



- Seite 3 - Schulinterview:
Ernst-Reuter-OS
- Seite 4 - Wer braucht schon
Jugendklubs?
- Seite 6 - WB13-Interview
- Seite 7 - erstes Mal: erster Mai
- Seite 9 - unrealistische Utopie
- Seite 10 - Hausnews
- Seite 12 - lokaler Aktionsplan gegen
Rechtsextremismus
- Seite 14 - zwei Meinungen zum
Naziaufmarsch
- Seite 15 - Protestsong-Contest
- Seite 16 - Musik-Ecke
- Seite 18 - Meldungen
- Seite 19 - Termine
- Seite 20 - Lyrix
- +Sonderbeilage »Protest«

Die Abuje wird von der Abuje-Redaktion alle zwei Monate herausgebracht und in Schulen, Bibliotheken und Jugendklubs in Lichtenberg-Hohenschönhausen kostenlos ausgelegt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Abuje-Redaktion entsprechen.

Kontakt für Fragen, Kritik, Verbesserungen und eigene Artikel an : abuje@web.de

CHECK OUT
WWW.ABUJE.DE

ANZEIGE

MAIL: ajzlichtenberg@web.de
 FON: 0174-1407767
 POST: ajz lberg
 c/o nico roth
 pf. 770344
 13003 berlin

Aktion
100x10

Für den Aufbau eines selbstverwalteten Jugendzentrums in Lichtenberg benötigen wir 100 Menschen, die bereit sind, monatlich 10 Euro in die Schaffung dieses Projekts zu investieren.



*Fritz-Reuter-OS

*Herbstball und Schulsituation

Am 7.11. letzten Jahres fand an der Fritz-Reuter-Oberschule ein "Herbstball" statt. Als die Band "Ugly Smiling" zu spielen begann, kam es zu Rangeleien zwischen Rechten und den Fans der Band. Wir sprachen mit Dirk (17) über die Situation an der Schule.

Redaktion: Hallo Dirk.

Dirk: Hallo.

Red.: Schildere kurz, was am 7.11. passiert ist.

D.: Ich bin am Abend zu dem Herbstball gegangen, um mir den ersten Auftritt von "Ugly Smiling", wo Freunde von mir mitspielen, anzusehen. Die spielen Skatepunk-Metal. Ansonsten sind die Bälle immer ziemlich langweilig, so mit Technodisko. Mit uns sind andere Leute aus dem Bezirk zu dem Auftritt gekommen. Auffällig war auch, dass eine Menge Nazis und Prolls da waren, die nicht auf die Fritz-Reuter gehen.

Red.: Wie war die Zusammensetzung des Publikums?

D.: Es waren insgesamt ungefähr 200 Leute, davon 20 "Fans" und 50 Störer. Der Rest der Leute waren Normalos, die sich nicht für die Band interessierten.

Red.: Wie lange ist diese Konstellation gutgegangen?

D.: Es herrschte schon von Beginn an eine aggressive Stimmung. Mir wurde erzählt, dass Nazis schon draussen Leute anpöbelten und versuchten sich zu prügeln. Aber als die Band anfang zu spielen, wurden Becher und Kleingeld auf die Bühne geworfen. Die Leute, die sich die Musik anhören wollten und sich beschwerten, wurden von den Nazis rumgeschubst.

Red.: Wie reagierten die Veranstalter auf die Situation?

D.: Die Abiturienten, die das ganze organisierten, haben nach 45 Minuten zusammen mit dem Direktor (*Anm. der Red.: Herr Geßler*) beschlossen das ganze abubrechen und die Leute nach Hause zu schicken. Um eine Schlägerei zu vermeiden wurden die Gäste durch den Hintereingang gebracht. Die Nazis warteten nämlich vor der Schule. Nach einigem hin und her sind wir

dann in Richtung S-Bahnhof Hohenschönhausen aufgebrochen. An der Ecke Falkenberger/Prendener kam dann eine große Gruppe Nazis auf uns zugerannt. Ein Punk wurde vom Fahrrad gestoßen und umzingelt. In dem Moment machte das Polizeiauto, dass die ganze Zeit daneben stand die Sirene an und die Nazis flohen. Das wars dann für den Abend.

Red.: Was hatte der Abend für Folgen?

D.: Ein Paar Tage später hing an der Schul-Pinwand, dass die Band Spielverbot in der Schule hat. Und es wurde eine Diskussionsrunde in einer Pause einberufen. Die war aber eher lächerlich. Es war nur ein Proll da, der sich für den Abend entschuldigte. Dann war die Pause vorbei.

Fortsetzung auf Seite 4



Red.: Die Band hat also die Schuld für die Naziübergriffe bekommen. Wie gings dann weiter?

D.: Die von der Band mussten zum Direx und ihm ihre Songtexte vorlegen. Der hat dann behauptet, dass sie die Störer provoziert hätten. Das Spielverbot wurde inzwischen unter Auflagen wieder aufgehoben.

Red.: Das bestätigt doch das Gerücht, dass Herr Geßler mehr ein Problem mit Linken hat und die Rechten an seiner Schule gar nicht wahrnimmt.

D.: Na, ist ja klar. Die Plakate die ab und zu geklebt werden und der Streß bei einem Punk-Konzert sind klarer zu sehen, als die Anmachen und solche Naziaktionen wie nach dem Konzert. Selbst bei "Ugly Smiling", die keine politischen Texte haben, vermutet er eine linke Provokation.

Red.: Wie ist allgemein die Situation an der Schule?

D.: Es sieht so aus: Wir Linken stehen meistens auf dem abgetrennten Abi-Hof. Auf den dürfen die Jüngeren nicht rauf. Der SEK1-Hof ist dafür um so voller mit Prolls und Leuten von denen man weiss, dass sie Nazis sind, sich aber bewußt unauffällig kleiden. Die halten sich während der Schule aber zurück. Sprüche gibts da nicht. Was die abends machen will ich gar nicht wissen.

Naziaufkleber oder Schmierereien auf dem Klo gibts auch eher selten. Hier ist alles eher klinisch sauber.

Red.: Nehmen die Lehrer irgendeinen Bezug zum Thema?

D.: Naja, aktuelle Themen, wie die Nazidemos im Bezirk, werden gar nicht im Unterricht besprochen. Im PW-Unterricht hab ich aber den Eindruck, dass Themen, wie das "Dritte Reich" eher von einem linken Standpunkt besprochen wird.

Red.: Danke dir für das Gespräch.

D.: Vielen Dank. Tschüß.



4 Wer braucht

Die Situation der Jugendklubs in Lichtenberg spitzt sich zu.

Die Kürzungen, die der Berliner Senat den Bezirken verordnet, werden hier eins zu eins umgesetzt.

Kein Versuch wird gemacht, die Kürzungen und damit verbundenen Schliessungen zu verhindern. Und die Vorgehensweise, wie der Bezirk gegen einzelne Jugendklubs vorgeht, erweckt den Eindruck, dass gezielt gegen Jugendklubs vorgegangen wird, die nicht zu 100 Prozent den Maßgaben der Verwaltung entsprechen.



Linse e.V

Alt-Friedrichsfelde 70 - 10315 Berlin

info@linse-ev.de - www.klub-linse.de

Nachtrag zur »Arche«

In der vorigen Ausgabe berichteten wir über die Situation der "Arche", bei der versucht wurde, das vielfältige Angebot in zwei Kindergartenräume zu drängen und damit unmöglich zu machen.

Der Umzug konnte verhindert werden, doch inzwischen wurden 50% der Mittel der Arche gestrichen. Konkret bedeutet das die Beendung von 3 Arche-Angeboten, da die betreffenden Honorarkräfte verabschiedet wurden. Von weiteren Honorarkräften mußten Arbeitsstunden gestrichen werden.

Dieses Mal gehen wir etwas genauer auf die Lage der "Linse" und des WB13's ein.

schon Jugendklubs? 5

"Arche", "Linse", "WB13" - no one here gets out alive

Die "Linse" ist einer der ältesten Jugendklub in Lichtenberg. Mit der Kombination aus bezirklichem Klub und Förderverein wurden hier räumliche und technische Möglichkeiten geschaffen, an denen sich Jugendliche ausprobieren können. Es stehen Proberäume (für Bands und Theater), ein Konzert- und Kinoraum, Internetschlüsse und ein Café mit Billard und Kicker zur Verfügung. Eine Besonderheit der Linse ist, dass hier im Gegensatz zu anderen Jugendklubs stets darauf geachtet wurde, dass sie für alle Jugendlichen zugänglich ist. So konnte hier eine rechte Dominanz, wie sie in einem Großteil der Lichtenberger Jugendklubs üblich ist, verhindert werden.

Seit längerer Zeit nun versucht die Linse aus ihrer jetzigen Lokation in die "Kleine Kantine" hinter dem Carussell-Theater zu ziehen. Nach langem Tauziehen mit den bezirklichen Behörden, über die Finanzierung und den Zeitplan schien Mitte 2003 alles beschlossen. Bis 2005 sollte der Umzug abgeschlossen sein.

Doch Ende des Jahres kam vom Bezirk ein Schlag ins Gesicht. Zwei der drei Mitarbeiter der Linse wurden auf den Überhang gesetzt. Das bedeutet, dass sie aus der Planung der Linse ausgegliedert und in Zukunft in anderen Bereichen der Jugendhilfe eingesetzt werden. Diese beiden Mitarbeiter sind jedoch für die Linse so wichtig, dass ohne sie jetzt der Betrieb des Klubs nicht weitergeführt werden kann.

Als Reaktion auf diesen Beschluss wurde am 11.12.2003 der Jugendhilfeausschuss von 70 Jugendlichen aus der Linse besetzt. Die verantwortlichen Politiker versteckten sich in der Linse-Frage hinter Sachzwängen und Gesetzesbeschlüssen. Der Druck, der durch die Öffentlichkeitsarbeit der Linse-Leute entstand, zeigte auch schon Wirkung. So wurde in der Berliner Zeitung über Unstimmigkeiten zwischen dem Jugendhilfeausschuss und dem Jugendstadtrat Räßler be-

richtet.

Ob die beide Mitarbeiter die Linse verlassen müssen und das Projekt damit scheitert, wird sich in der nächsten Zeit entscheiden.

WB13 - "Speerspitze H'town"

Das WB13 betreibt in Nordhohenschönhausen seit Jahren einen alternativen Klub. Veranstaltungen, wie kostenlose Kinoabende, fast wöchentlich stattfindende Konzerte und die legendären Open-Airs und WB13-Kiezdemos bereichern den sonst ziemlich tristen Kiez hinter dem Lindencenter.

Der Klub, betrieben in Eigeninitiative, wird vom Bezirk unterstützt, der die Betriebskosten übernimmt. Das ist einerseits angebracht, weil der Klub unbezahlte Jugendarbeit leistet, Bandproberäume und Räume für Veranstaltungen bereitstellt. Dieses Konzept, das im WB13 seit Jahren aus der Notwendigkeit heraus, dass in Nordhohenschönhausen kein Platz für alternative Jugendliche war, praktiziert wird, versucht der Bezirk aus Geldmangel flächendeckend durchzusetzen (siehe selbstverwaltetes Jugendzentrum). Die Unterstützung ist andererseits notwendig, weil das WB13 sich nur über seinen Tresen finanziert, mit denen nicht einmal die Betriebskosten gedeckt werden könnten, geschweige denn zusätzlich die Ausgestaltung von Freizeitangeboten.

Diese Betriebskostenübernahme soll nun wegfallen!



WB 13
Am Berl 13
13051
Berlin

info@wb13.org
www.wb13.org



»Grundgedanke ist die freie Selbstentfaltung« Interview mit dem WB13

Das bedeutet nichts anderes, als dass einem weiteren Klub, der sich in seiner inhaltlichen Ausrichtung nicht an Maßgaben des Bezirks hält, der Geldhahn zugedreht wird. Das WB13, wird somit, wenn keine Alternativlösung gefunden wird, in Zukunft nicht mehr existieren.

Wie die BetreiberInnen des WB13 die Situation beurteilen und was sie dagegen tun wollen haben wir sie gefragt:

Abuje: *Ihr seid ein selbstverwalteter Klub in Nordhohenschönhausen. Was läuft bei euch so an Veranstaltungen?*

WB13: Man muss zunächst unterscheiden zwischen dem Alltagsgeschäft und dem Veranstaltungsturnus, um die Frage mal etwas allgemeiner zu fassen. Ersteres wird wesentlich durch den Probetrieb bestimmt. Wir haben drei Proberäume, die werktags von derzeit 15 Bands nach einem festgelegten Belegungsplan in Eigenregie frequentiert werden. Außerdem ist jeden Mittwoch ab 20Uhr offener Cafebetrieb (incl. Kicker), zu dem dann kommen kann wer will. Neben dem Unterhaltungsaspekt (z.B. Kino) wird hier die Zeit genutzt um zu planen und zu diskutieren. Die Atelier/Dekogruppe trifft sich zur Zeit unregelmäßig und das Zeitungsprojekt "die

Festival. Ebenso traditionell, aber ohne das Wort "Tradition" hier zu stark zu belasten, ist die jährliche Demo durch H-Town, mit der wir Präsenz zeigen wollen und auch darauf hinweisen dass die Straße allen gehört!

In den letzten drei Jahren war der WB13 außerdem auf der Hanfparade mit einem eigenen Wagen präsent, auf dem eingeladene Bands aus dem Clubumfeld die Straßen Berlins beschallen konnten.

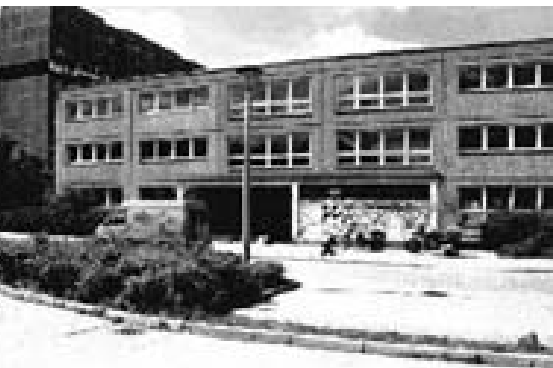
Darüber hinaus betreiben wir seit unserem nunmehr 8-jährigen Bestehen ein kleines Tonstudio, in dem Bands die Möglichkeit haben, ihr Repertoire zu verewigen bzw. auf eine Demo-CD zu bannen.

Unser Motto ist "Hilfe zur Selbsthilfe". Das heißt bei uns wird keiner bespielt.

Abuje: *Was für Leute machen bei euch mit?*

WB13: Die Mitglieder des WB13 bestehen aus einem Kernteam der ersten Stunde und den seit 8 Jahren beitretenden Jugendlichen. Allen gemein ist das Interesse an linker Subkultur und der Wunsch nach Freiräumen jenseits des Mainstream!. Sehr positiv bewerten wir einen allmählich einsetzenden Generationenwechsel, welcher im WB13 zunehmend stattfindet. Sicherlich haben viele der Beteiligten musikalische Ambitionen. Aber der eigentlich vereinende Grundgedanke ist die freie Selbstentfaltung.

Die Aufgabenverteilung im Club ist eng verzahnt mit der breitgestreuten Interessenlage aller Beteiligten. Der Interessenlage entsprechend übernehmen aber auch Stammesbesucher des WB13 verschiedene Aufgaben und gestalten das Clubleben maßgeblich mit.



Grauzone" schläft.

Mindestens einmal im Monat findet bei uns ein Konzert statt, meistens aus dem Punk/Rock und Metal Bereich, aber wir hatten auch schon sehr gute Breakbeat-Partys. Ein Highlight des Jahres ist das mittlerweile traditionelle WB13-Open-Air

Abuje: *Wie finanziert ihr das Ganze? Kriegt ihr Geld vom Bezirk?*

WB13: Grundsätzlich arbeiten wir vollkommen ehrenamtlich, also ohne Geld vom Bezirksamt. Wir finanzieren uns aus Mitglieder- und Bandbeiträgen. Das reicht jedoch gerade, um unser Angebot am Leben zu halten.

Bisher bekamen wir Miete und Betriebskosten bezahlt. Wir sehen uns mit Beginn des Jahres 2004 aber mit unbezahlbaren Miet- und Betriebskostenforderungen konfrontiert. Unser Fortbestehen in HSH als WB13 ist derzeit also stark bedroht.

abuje: *Habt ihr Pläne, wie ihr diese Einschnitte ausgleichen könnt?*

WB13: Als selbstverwaltetes Jugendzentrum und somit nicht-kommerziell agierend sind die derzeitigen Forderungen unter keinen Umständen akzeptabel. Wir sind deshalb momentan sehr bemüht, den Bezirk zum Einlenken zu bewegen. Das heißt im Detail: Mietkostenfreiheit.

abuje: *Die Jugendlichen aus der Linse haben vor einer Weile den Schüler- und Jugendausschuss*

besetzt. Habt ihr auch irgendwelche Protestaktionen geplant?

WB13: Man "spinnt" sich natürlich in die Zukunft, und so gibt es durchaus vermehrt den Gedanken, mit Besetzungsaktionen im Fall der Fälle zu reagieren. Zunächst versuchen wir jedoch, mit einer Presseerklärung an die Öffentlichkeit zu gehen, in der wir unsere Situation schildern, aber auch auf den durch den Bezirk drohenden Untergang der Subkultur in HSH hinweisen.

Abuje: *Wie können Leute euch erreichen, die euch unterstützen wollen? Was laufen demnächst für Veranstaltungen bei euch?*

WB13: Anlaufstelle Nr. 1 ist unsere Webseite: <http://www.wb13.org/> da kann man sich in den Newsletter eintragen und wird dann auf dem laufenden gehalten. Ansonsten ist jeden Mittwoch Cafe, also einfach vorbei kommen! Termine stehen immer unter <http://dates.wb13.org/>

Abuje: *Ein paar letzte Worte?*

WB13: lang lebe der wb13 und alle die ihn lieben. Also kommt doch einfach mal vorbei!



mein erstes Mal:

Erster Mai

7

Es war ein lauer Frühlingsmorgen, als ich mich nach einer heißen Walpurgisnacht mit einer Freundin am Alex zum Frühstück verabedete. Der Plan war: Vormittags nach Hellersdorf um Nazis von der Straße zu fegen, Nachmittags und Abends Demos und Riots (zuzucken und Zeuge sein). Steineschmeißen (aktion) liegt mir nicht so, ich versuche es lieber mit Präsenz. Wir also nach Hellersdorf. Leider kamen wir zu früh und außer ein paar wenigen Glatzen und Uniformierten war nichts zu sehen. Also noch zum PDS-Fest in Helle Mitte. Heliumballons und Bier und so.Irgendwann hatten wir darauf keine Lust mehr und uns wurden unseer eigentlichen Gründe bewußt: Protest gegen die Neonazis. Da kamen wir nur nicht mehr hin. Diese Veranstaltung wurde von der Polizei weitläufig abgeriegelt. Es regnete einen Platzverweis nach dem anderen. Und so ging das nicht nur uns. Etwa zwanzig Gleichgesinnte standen da mitten in der Betonstadt und wußten nicht wohin. Doch die Motivation stieg als unser Mob einen anderen Mob erblickte. Wir wollten hin, die zu uns, plötz-

lich viele Bullen, Kessel, still. Da standen wir mitten in Hellersdorf umgeben von Polizisten.

Nur die Sonne machte den Jungs zu schaffen - wir sonntes uns. Es war inzwischen viel wärmer geworden und wir zogen uns nach und nach aus, um wenigstens noch was von dem Tageslicht zu erleben. Die Bullen mußten jedoch schwitzen, trotz Coca Cola. Großzügigerweise boten wir bald an in den Schatten auf einen Rasen zu ziehen, was mir sehr entgegenkam, denn so konnte ich mein Kifferzeugs unauffällig entsorgen. Ein Mann bewies Zivilcourage und brachte uns Wasserflaschen. Danke nochmal, die haben echt geholfen. Irgendwann wurden wir dann abtransportiert. Ein kleines Polaroidfoto, alle Sachen abgeben (außer Geld zum Telefonieren in den Socken und einer roten Nelke an der Hose), und dann rein in die fensterlose Wanne. Die Fahrt war unbequem, die Luft war schlecht aber es machte Spaß. Mit Rio Reiser Songs ging es quer durch die Stadt nach Tempelhof. Nur die Stunde Tiefgarage machte den Blasen zu schaffen. Die Frauen waren echt

8 Erster Mai



am Arsch und die Typen hatten noch eine Plasteflasche. Ich muß heute noch grinsen, wenn ich daran denke, wie die Wanne später anfuhr und ich das Umkippen der geöffneten vollgepullerten 1,5-Liter-Flasche förmlich spürte. Dann erstmal Sammelzelle. Da konnte man sich wenigstens noch Kippen schnorren und Pinkeln. Außerdem sah ich meine Freunde wieder. Doch bald wurde ich verlegt. Als dritter des Tages kam ich in eine Einzelzelle.

Es war echt beeindruckend für mich: Mintgrün, x Fliesen bis zur Decke (die genaue Zahl hatte ich mit der Zeit errechnet), keine Klinke, kein Klo, eine Liege ohne Matratze, die so konstruiert war, daß man blaue Flecken kriegen mußte - und ein Rufknopf für Notfälle. Mit der Zeit füllte sich die kleine Zelle immer mehr, bis wir zu neunt dieses inzwischen stinkende Loch bevölkerten. Als es dunkel wurde kamen die Verletzten mit atemberaubenden Stories. Ich hatte irgendwann telefoniert und hoffte auf Trost durch meine Mutter, doch die schnauzte mich nur voll. Ich dachte ich wäre ein

Held, eingekerkert bevor er seinen Heldenmut beweisen konnte. Nach dem Telefonat war die Moral endgültig im Eimer. Daß dann ständig Leute kamen und gingen, doch niemand Notiz von mir nahm, machte mich echt fertig. Und dann dieses Mintgrün. Schrecklich...

Nach ungefähr zwanzig Stunden, also etwa um Acht des folgenden Tages wurde ich wieder freigelassen. Um einige Erfahrungen reicher: die Justiz hasst Sechzehnjährige, Knastessen sucks, Tempelhof sucks, Kippen in den Schlüpper, Scheiß auf Geld, Fliesen sind arschkalt (deshalb auf den Pulli bestehen), Nazisops sind doof, Schlangen werden Kessel, eine Stunde Zelle gleich zehn Minuten Realzeit, ich bin trotzdem wieder zum erste Mai gegangen.

Proletarier aller Länder vereinigt euch!

Abonnieren Sie und sichern sich eine unserer Prämien!



Peter Hacks: Die Gedichte
Edition Nautilus, geb. mit Schutzumschlag, 492 Seiten



Grimmer, Opitz, Irmeler, Schwanitz (Hg.): Die Sicherheit. Zur Abwehrarbeit des MSF
edition ost, 1284 Seiten

Jahresabo (=sechs Ausgaben) der Marxistischen Blätter



Ronald M. Schernikau: Legende
ddp Goldenbogen, Neuauf-
lage 2003, 848 Seiten

Probeabo

Ja, ich will die junge Welt für 10 Wochen ausprobieren.

..... **Hiermit ermächtige ich Sie**, den Betrag von meinem Konto abzubuchen:

Name/Vorname

.....

Telefon Geldinstitut/Bankleitzahl

.....

Straße/Nr. Kontonummer

.....

PLZ/Ort Datum/Unterschrift

Dafür bezahle ich 16 Euro. Will ich die junge Welt danach nicht weiterbeziehen, teile ich das dem Verlag 8. Mai GmbH spätestens zehn Tage vor Ablauf des Probeabos kurz schriftlich mit. Falls ich die junge Welt weiter beziehe, bezahle ich nach Ablauf der Probewochen monatlich

Normalabo: 25,80 Euro,
 Soliabo: 33,00 Euro,
 Sozialabo: 18,40 Euro.

Ich bezahle mein Abo monatlich (nur mit Bank-einzug), vierteljährlich (3 % Rabatt), halb-jährlich (4 % Rabatt), jährlich (5 % Rabatt)
per Rechnungslegung Einzugsermächtigung

Das Abo soll ab Montag, den beginnen.

Das reguläre Abo läuft mindestens ein halbes Jahr und verlängert sich um den oben angekreuzten Zahlungszeitraum, wenn ich es nicht 20 Tage vor Ablauf (Poststempel) schriftlich bei Ihnen kündige.

Den Coupon schicke ich an:
Verlag 8. Mai GmbH, Karl-Liebknecht-Straße 33, 10178 Berlin, oder faxe ihn an die Nummer 030/53 63 55 44.

Dafür wähle ich folgende Prämie:

Hacks: Die Gedichte
 Versch. Autoren: Die Sicherheit
 Schernikau: Legende
 Jahresabo Marxistische Blätter

Die Tageszeitung
junge Welt
... täglich am Kiosk



Protest



Ist es zuviel verlangt, wenn Mensch Menschen bittet: *betet nicht für eine bessere Welt, sondern tut was dafür?*

Es gibt Dinge, die kann Mensch überhaupt nicht leiden, die gehören abgeschafft, logisch. Nur macht das niemand solange sich jeder nur um den eigenen Dreck schert. Klingt einleuchtend, nicht? Das hier ist eine Utopie. Ein lyrischer Ort an dem man Dinge so Ding werden lassen kann, wie sie nicht sind. Nicht, daß niemand daran glaubt, daß es ANDERS ginge. Es gibt ja immer noch Leute, die sowas drucken und sogar schreiben. Es gibt immer noch Leute, die Protest organisieren. Es gibt sogar Leute, die suchen nach Alternativen.

Du auch? Diskutierst Du noch? Grundsatzdiskussionen erhellen das Allgemeinwissen! Doch stellst Du was an? Was ist eigentlich mit Deinen Eltern? "[...] Ach Kindchen, ich habe keine Zeit für sowas... irgendwer muß ja das Essen erarbeiten/besorgen/zubereiten/aufessen/wegschmeißen... ich kenn mich da nicht aus... soll ich meinen Job verlieren? [...]" Kotz Dich das auch an? Reagierst Du mit mehr oder weniger offenem Mitleid? Wo ist die arbeitende Bevölkerung Deutschlands wenn man sie schröpft, das GesundheitsSozialsystem demontiert, Haushalte und Staatswirtschaft ruiniert, in ihrem Namen Kriege führen wird/tut und deutsche Firmen nicht nur Deutsche sondern auch in anderen Ländern Menschen ausbeutet, verklavt, unterdrückt, bewaffnet ??? Wer will darüber schon reden?

Immer das gleiche. Es gibt so vieles wogegen

Mensch protestieren kann, doch weshalb und wofür? Warum immer Fragezeichen? Es ist leichter sie zu stellen als Antworten zu liefern. Antworten sind häufig subjektiv, deshalb:

Ich bin für eine bessere Welt. Ich bin für eine regulierte (Markt?)Wirtschaft, hohe Steuern für Reiche (wozu brauchen die soviel Geld!), gegen internationalen Waffenhandel (wer handelt da mit wem!), für Atomabbau in ALLEN Ländern, für wirklich demokratische Staatssysteme, für den Schutz der Kinder und Jugendlichen überall, für eine angemessene Entlohnung der Arbeitenden, für soziale Sicherheit, für ökologisch umsichtige Technologien, ...!

Wenn Mensch nachdenkt findet Mensch immer Dinge, für die Mensch eintreten kann. Ich kann mir vorstellen, daß kaum ein Leser mir in den Kernaussagen widersprechen würde (außer die Reichen). Es gibt den gemeinsamen Nenner. An der Umsetzung wiederum scheiden sich die Geister. Der Grund für die Misere auf unserem Planeten ist analytisch eindeutig das bestehende System (und Einzelpersonen). Das muß geändert werden. Wie? Das zeigt die Geschichte, zeigt die Kreativität Einzelner, zeigt sich in der Diskussion, der Debatte. Was ist denn mit Tobin und seiner Idee der internationalen Devisensteuer? Ich träume von einer besseren Welt.

PS: Anregung und Unterhaltung auch zu diesem Thema findet Mensch unter anderem auf der neuen Platte der Ärzte



AJZ-Lichtenberg neue Bewegung

Der folgende Text ist eine überarbeitete Version des Artikels "Für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum in Lichtenberg". Dieser wurde in der Studentenzeitung "ATZE-Akzente setzen" veröffentlicht.

Lichtenberg - eine Bestandsaufnahme

Es gibt nur eine Sache die noch schlimmer ist als der Bezirk Lichtenberg: sein Image. Horden von Faschisten, die in den Abendstunden durch den Bezirk marschieren und alles und jeden schlagen, der ihnen nicht passt, so die Außenwirkung unseres Bezirks.

Die Nachrichten scheinen diesem Bild recht zu geben. So wurden in letzter Zeit fast wöchentlich Skater und Punks von Faschisten angegriffen. Und fast unbemerkt wird im gesamten Bezirk eine Infrastruktur für Nazis aufgebaut, die ihresgleichen sucht. So gibt es inzwischen allein am Prerower Platz einen Laden, der alles verkauft was das Faschistenherz begehrt, einen Zeitungsladen der Nazizeitungen auslegt, ein "normales" Bekleidungsgeschäft, der Pullover der Nazimarke "Thor Steinar" verkauft und ein Restaurant, das mit nordischer Göttermystik genau die selbe Zielgruppe anspricht.

Der Bezirk, der mit einem "Aktionsplan gegen Rechtsextremismus" versucht, etwas gegen Faschisten zu tun, forcieren im gleichen Atemzug die Schließung weiterer Jugendeinrichtungen. So sind auch die "Arche", das "WB13" und die "Linse" bedroht, die im Gegensatz zu einem Großteil der anderen Klubs auch von linken Jugendlichen besucht werden.

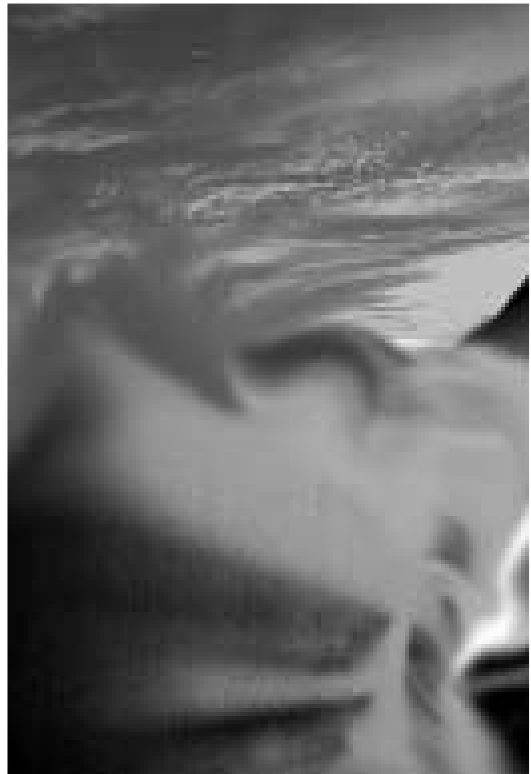
Doch genug schwarz gemalt

Daneben gibt es in unserem Bezirk verschiedenste Initiativen, die sich auf die eine oder andere Weise dem Problem Rechtsextremismus nähern. Dazu gehören auch die Antifa Hohenschönhausen [AH], die Zeitung ABUJE, die Antifa Jugend Ostberlin [AJOB] und Einzelpersonen, die sich vor einem Jahr zu einer Initiative für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum zusammengeschlossen haben. Das Jugendzentrum soll den Versuch darstellen, die defensive Strategie des

Antifaschismus mit einer offensiven Gegenkultur zu ergänzen. Anfang des Jahres 2003 wurden deshalb Verhandlungen mit dem Bezirk aufgenommen und begonnen, mit regelmäßigen Solikonzerten Geld für das Projekt zu sammeln.

Der Stand der Verhandlungen

Ein Jahr lang hat die Initiative mit dem Bezirk über geeignete Objekte und einen Finanzplan verhandelt. Die Objekte, die uns jedoch vom Bezirk angeboten wurden, waren alle mehr oder weniger ungeeignet für unser Projekt. Die Vorstellung des Bezirks, mal von öffentlichen Unterstützungsbekundungen abgesehen, sieht so aus:





AJZ-Lichtenberg neue Bewegung

Wir, die Jugendlichen, setzen ohne Geldzuschüsse ein vom Bezirk ungenutztes Gebäude Instand, leisten ehrenamtlich die (vom Bezirk wegrationalisierte) Jugendarbeit und sehen dafür keinen Pfennig Unterstützung.

Nicht mit uns.

Eher durch Glück haben wir nun ein Objekt in Südlichtenberg gefunden, das unseren Vorstellungen entspricht. Unser neuer Verhandlungspartner, der Liegenschaftsfond der Stadt Berlin hat im Gegensatz zum Bezirk nur das Bedürfnis, lange leerstehende Gebäude der Stadt und der Bezirke, die ungenutzt nur Verwaltungskosten verbrauchen, loszuwerden.

Unsere Vorstellungen

Wir wollen dieses Jugendzentrum, um zusammen mit Anderen Möglichkeiten von gleichbe-

rechtigtem Zusammenleben zu erproben. Wir wollen diesen Freiraum in einen klaren politischen Kontext stellen. Mit Infoveranstaltungen, Filmabenden, Bibliothek und Infoladen soll eine Gegenkultur zum rechten Mainstream, abseits von Rassismus, Sexismus und Antisemitismus geschaffen werden. Das alles soll ohne Sozialarbeiter in einer basisdemokratischen Atmosphäre passieren. Auch soll das Objekt einen Schutzraum für alle von rechten Angriffen gefährdeten Menschen darstellen.

Mit der Initiative wurden darüber hinaus weitere Ideen für das Haus gesammelt. So wird es einen Sport- und Fitnessraum, Ateliers und Büroräume, Sprüh- und Skategelegenheiten, ein Café und einen Konzertraum geben. Ausserdem sollen im Haus Wohnmöglichkeiten geschaffen werden.

Aktion 100x10

Mit dieser Aktion wollen wir 100 Menschen werben, die monatlich 10 Euro für die Deckung der monatlichen Kosten des Objektes entbehren können. Unsere Kontaktdaten kann man unter der untenstehenden Kontaktadresse erfragen. Also fragt eure Eltern, Tanten, Opas oder Freunde ob irgendjemand unser Projekt finanziell unterstützen kann.

Mitmachen

Wir suchen natürlich auch weiterhin Mitstreiter, die mit uns zusammen so ein Projekt inhaltlich ausgestalten wollen. Deshalb meldet euch bei uns:

Initiative für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum in Lichtenberg

c/o Nico Roth

Postfach 770344

13003 Berlin

Tel.: 0174/1407767

Mail: Ajzlichtenberg@web.de

Web: www.ajzlichtenberg.tk



1 Aktionsplan Lichtenberg 2 was war, ist und kommt?



Unter dem Motto "Aktionsplan Lichtenberg - Für Demokratie und Toleranz, gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus" wurde im Frühjahr 2003 durch die Berliner Landeskommission gegen Gewalt des Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus (mbr), vertreten durch das Zentrum Demokratische Kultur, beauftragt eine Studie zum Thema Rechtsextremismus (Rex.), Rassismus und Antisemitismus innerhalb des Bezirkes zu erstellen. Neben den Erscheinungsformen sollten auch Akteure gegen Rex. an einem Tisch und Zukunftsstrategien aufgeworfen werden.

Nach ca. 5 Monaten Erstellungszeit des mbr ist dieser Aktionsplan dem Land Berlin und dem Bezirksamt - als Auftraggeber - vorgelegt worden. Weitere 3 Monate - in dieser Zeit wurden Berichtigungen seitens des mbr für die Auftraggeber getätigt - ist dieser im September öffentlich vorgestellt worden. Veröffentlicht heißt in diesem Fall ein bis zwei öffentliche Konferenzen auf denen Inhalte und Strategien einer kurzer Vorstellung unterlagen. Eine schriftliche Version des Plans sollte ebenfalls dafür sorgen, dass frau/mann im Bezirk etwas davon mitbekommt. Doch was bekamen Lichtenberg BürgerInnen, darunter auch die Leserschaft der Abuje wirklich über diesen Plan mit. Im Grunde gesagt nix. Gerade einmal ein kleiner Prozentsatz hat über-

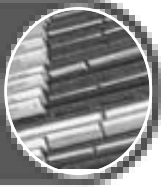
haupt etwas von diesem Aktionsplan gehört. Im folgenden soll es weniger um den Inhalt gehen, sondern um die Umsetzung der Studie zu einem richtigen Aktionsplan. Bevor eine kurze Kritik erarbeitet wird, soll auf die Wichtigkeit eines solchen Planes mit gezielter Umsetzung hingewiesen werden. Schon mit der Umsetzung ist es schwierig, wenn für bestimmte Maßnahmen kein Geld zur Verfügung gestellt werden kann.

Das Land Berlin ist in der Sache fein raus: nachdem sie diesen Plan co-finanziert haben, soll der Bezirk selber zusehen, wie er mit dem Plan umgeht. Doch auch der Bezirk hat für vorgesehene Maßnahmen kein Geld. So scheint es so, als ob dieser Aktionsplan wie damals die Studie zu rechtsextremen Strukturen im Bezirk Hohenschönhausen im Jahr 2001 links liegen gelassen wird und keiner weiteren Beachtung geschenkt wird. Auch damals ist als Empfehlung ein Maßnahmenkatalog erstellt worden, welcher jedoch nicht in die Tat umgesetzt wurde. So scheiterte es hauptsächlich an den Finanzen, aber auch an der Art der Veröffentlichung der Studie. Mehrere verschiedene Versionen sollten dafür sorgen, dass nicht zu viele Informationen über Strukturen den BürgerInnen zur Verfügung gestellt werden. Dieses mal scheint es dieses Problem nicht zu geben, da nur eine Fassung des Aktionsplanes für alle vorliegt.

Neben des finanziellen Problems der Umsetzung des Planes, ist auch noch dieses, dass im Aktionsplan selber noch nicht mal alle Akteure erwähnt bzw. befragt worden sind. Lokale Antifagruppen oder auch linke Schülerzeitungen finden kaum Erwähnung. Auch sind erwähnte Projekte nicht ganz richtig dargestellt worden, so dass ein falscher Eindruck von so manchen entsteht. Woran dies nun liegt sei erst einmal dahingestellt. Nachdem nun ein solcher Plan veröffentlicht worden ist, müsste mensch sofort über die Umsetzung sprechen. Mehrere Bündnisse oder auch Aktionstreffen

Nach zwei Aktionsplänen kann mensch doch unmöglich was entscheiden; wir brauchen einen Dritten!





Aktionsplan Lichtenberg

was war, ist und kommt?

müssten stattfinden, um gemeinsame Standpunkte und Strategien zum Thema zu erarbeiten. Die Frage stellt sich dabei nur, wer dazu einlädt. Bezirk, bezahlte "Civitas-Stellen" oder ehrenamtlich arbeitende Gruppen. Anfänge für Bündnistreffen, initiiert durch das Zentrum Demokratische Kultur, gab es zwar am Fennpfehl, jedoch wurde der Versuch der Bündelung von zivilgesellschaftlichen Kräften nach kurzer Zeit eingestellt. Keines dieser Treffen wurde wirklich auf Nachhaltigkeit angelegt. So waren und sind die wenigsten der teilnehmenden BürgerInnen dazu in der Lage, ein Bündnis ohne anfängliche institutionelle Hilfe oder informelles Unterstützen aufrecht zu halten. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es richtig war, einen zweiten Aktionsplan zu erstellen. Informell bietet er gute Ansätze, um zivilgesellschaftliche Zusammenhänge aufzubauen. Dazu müssen jedoch zu der theoretischen Grundlage wirkliche Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden, die vielleicht auch, wenn auch nur partiell, jenseits des Hausrahmens des Bezirks liegen.

Bei der momentanen Situation kann sich jedoch ernsthaft fragen, wieso die Situationsbeschreibung mit dem Begriff »Aktionsplan« versehen wurde. Eine theoretische Ausarbeitung in diesem Gebiet hat wenig Sinn, wenn keine Umsetzung erfolgt. Schließlich sollte es sich nicht um ausschließliche moralische »Aufschreibepolitik« handeln, sondern um Politik, die in der Lage ist, auf die bezirkliche Situation zu reagieren und wirklich den Versuch wagt, daran etwas zu ändern.

Die Konsequenz für uns als Gruppe:

Auch wenn es Zeiten gab, in denen es (unberechtigte) Hoffnung gab, dass uns wenigstens ein Teil der Anti-Nazi-Arbeit von Bürgern abgenommen werden könnte und wir uns dementsprechen schwerpunktmässig auf andere Themen konzentrieren könnten, zeigt die vergangene Zeit, dass diese Hoffnung enttäuscht wurde. Es gilt weiterhin für uns, gegen eine rechte Hegemonie im Lichtenberger Stadtbild anzukämpfen wobei auch andere Themen, wie die Schaffung von alternativen Freiräumen (AJZ Lichtenberg) größere Prioritäten eingeräumt bekommen. Falls ihr dennoch Lust habt, euch in diesen Bereichen mit zu organisieren, seid ihr herzlich willkommen mitzumachen.

Kontakt:

Antifa Hohenschönhausen

c/o Nico Roth - Postfach 770344 - 13003 Berlin

Fon: 0177-6299784

Net: <http://ah.antifa.de> Mail: antifah@web.de

ANZEIGE

Naziaufmarsch in Lichtenberg



Nazis von oben

"Heute stellte das Lichtenberger Netzwerk für Toleranz und Demokratie, gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus seine Wirksamkeit erneut unter Beweis." so die Presseinfo der PDS Fraktion Lichtenberg. Aber was geschah wirklich in den Mauern des Rathauses als der lächerlich kleine Haufen Nazis vorbeimarschierte? Also von außen konnte mensch viel Lautes vernehmen. Zum Einen war da eine Truppe von der "Linse", zum Anderen eine Truppe von der "Arche" unterstützt von linken Politikern des Bezirkes. Die Nichtpolitiker, Jugendliche und engagierte junge Erwachsene, machten so einen Lärm, daß sie den Nazis zu den Ohren rausgingen. Sprich: Die Glatzen haben sich einfach nicht mehr gehört...

Da war die Trommelgruppe "Congfus" unplugged aus der "Arche" und diese verdammt dicke Musikanlage. Die Stimmung war toll, kämpferisch und für einige deshalb unerwartet und neu. Viele Leute blieben auf der Strasse stehen und freuten sich über dieses Engagement. Nur die Polizei war etwas

überrascht von der gewaltlosen Aktion. Sie mußte unbedingt in voller Strassenschlachtrüstung den Raum stürmen, um dann von der Bürgermeisterin wieder rausgeschmissen zu werden. Zum Gelächter aller Beteiligten.

Es war ein erfolgreicher Tag für fast Alle. Die Bürgermeisterin und ihr Gefolge war guter Dinge über die Kooperation und die positive Bewertung, die Engagierten hatten Spaß am Protestieren und Naziärgern und setzten ein Zeichen. Nur die 150 Nazis wirkten verklemmt und verloren im weiten grünen Meer, ständig begleitet von Antifas und beschallt von Leuten, die alle so Anders über diese Welt denken als sie.

PAUL

Allet Scheiße ausser Mutti!

Gleich vorweg:

Für mich ist Protest gegen einen Naziaufmarsch dann erfolgreich, wenn der Aufmarsch verhindert oder zumindest erheblich gestört wird.

Ich leite das daraus ab, dass Nazis jeden Aufmarsch als Erfolg werten, wenn sie ihre Route ablaufen können, egal wie das Wetter war, egal wieviel Tausend Bullen sie beschützen müssen, egal ob sie an zwei, drei Stellen fahneschwenkende Leute mit lauter Musik zu sehen bekommen.

Es kümmert sie nicht, ob irgendein Anwohner ihre Forderungen zu sehen kriegt, ob irgend jemand ihre Redebeiträge hört, oder ob Michael Regener (der Sänger von "Lands") auf Grund ihres Drucks jetzt aus dem Knast kommt (alle

drei Sachen kann mensch getrost abhaken). Hauptsache zum Startpunkt kommen; durch die Gegend laufen (möglichst wenig Gemüse abbekommen - nicht verhaftet werden); zum Endpunkt gelangen; wieder nach Hause kommen.

Das einzige, was dieses Mal diese Abfolge gestört

hat, war meine Mutti und ihre Häkelkumpanen, die bei dem ekligen Anblick der heimfahrenden Nazis auf dem Storkower Bahnhof, ihre Gehhilfe gegen das Element, das sie und die Nazis voneinander trennten (die S-Bahn-Scheiben) richteten.

Bürger Lichtenbergs! Nehmt euch ein Beispiel an dieser angewandten Zivilcourage. Es erfordert nicht allzu viel, sich auf die Straße zu setzen, die Nazis für sich haben wollen. Es gibt einer/m auch ein viel besseres Gefühl, als das in der zweiten Etage des Wohnhauses in der Frankfurter oder des Rathauses mit einer Trillerpfeife zwischen den Lippen.

Fight Feigenblätter!

SÖREN



da hinten - wenn mensch sich anstrengt - kann mensch sie erblicken...



Protest-Song-Kontest

"... open your eyes / time to wake up / enough is enough is enough is enough ..." (Chumbawamba)

"... ich glaub jetzt helfen keine lichterketten mehr / vielmehr müssen eisenketten her / drehn wir zusammen den spieß herum / dann geht die angst im fascholager um ..." (Bertz Rache)

"...Lehnt euch nie zurück denn schon kommt das nächste Beben / Euer Zeige- und mein Mittelfinger werden niemals Peace ergeben / Werde Leichtentücher weben für euch und euer Deutschland / ich bleib Feuer und Flamme für all euch wacke Heuchler..." (Chaoze One)

Wenn das Wort "Protestsong" fällt, hat jeder gleich ein paar Songs im Kopf. Jede Musikrichtung hat ihre Protestsongs, viele Musikrichtungen waren am Anfang schon durch ihr Abspielen Protest. Heute muss etwas mehr geboten werden, wenigstens etwas Text. Und solche wollen wir von euch wissen.

Schreibt uns eure Lieblings-Protest-Songs, egal welche Musikrichtung, egal welches Thema.

In der nächsten Ausgabe wird dann die ultimative Top Ten der Zuschriften veröffentlicht.

Unsere Adresse:
abuje@web.de
oder auf
www.abuje.de
im Gästebuch





1/6 Die neuesten Scheiben



Green Means Go - "First Try..."
(VÖ: 20.12.2003)

Sie sind gekommen, um uns mit Ihrem Skate-Ska-Core (laut eigenen Aussagen) den Marsch zu blasen. Genau dies beweisen die Bengels von Green Means Go uns eindrucksvoll mit ihrem ersten Longplayer in Eigenregie. Eine CD-R mit 10 Tracks die einem das Spielbedürfnis der Band präsentieren und dies mit allem, was sie zu bieten haben. Eine Mischung aus schnellen Gitarrenriffs und nem noch schnelleren Schlagzeug und der dazu unvergleichlichen Trompete, die auch jeden Skafan der härteren Gangart zufrieden stellen dürfte! Man darf sogar einen kleinen Vergleich mit Catch22 wagen. Hervorstechen tut hier der Song "Agression", ein kleines Highlight, meines Erachtens nach. Schneller Skatepunk wird einem hier um die Ohren gehauen. Macht alles auf jeden Fall Geschmack auf mehr.

Im Großen und ganzen, kann man die Platte ruhig weiterempfehlen! Übrigens ein sehr liebevolles, selbstgestaltetes Cover mit Bildchen und Texten! Des weiteren is das ganze Teil auf 300 Stück limitiert! Also, unbedingt ran halten und kaufen!

(In Eigenproduktion 2003, CD-R, www.greenmeansgo.rocken.de)

Punk Rock BRD Die amtliche History von Punk in Deutschland
(VÖ: 06.10.2003)

Neulich erhielt ich eine SMS mit dem Anfang "Punkrock am Start, Alter!" und dies beschreibt die Platte völlig und ohne Ausnahme! Ein absolut fettes Teil, wo alles drauf vertreten ist, was sich in den letzten 25 Jahren Punk-Rock-mäßig in Deutschland behaupten konnte. 50 Bands & 50 Hits von 1977 bis 2003. Was hier Weird System abgeliefert hat, wird die Referenz in Sachen PunkRock aus Deutschland schlechthin werden. Bands wie etwa OHL (immer noch recht umstritten), Male, Artless, Blut+Eisen, EA80, Zerstörte Jugend, The Shocks, Rawside, um nur einige zu nennen, geben sich hier die Ehre. Auch die Rockstars (Selbstbezeichnung) Die Ärzte oder die Hosen sind vertreten. Längst totgesagte und immer noch aktive Gruppen geistern hier rum. Darüber hinaus ist die Ausstattung schlicht der Hammer. Die 3er CD hat ein 62 seitiges Booklet und die 3er LP kommt mit einer feinen A1-Posterbeilage daher. Jeweils enthalten ist neben kompletten Songtexten, tausend Fotos und Bios und Discografien aller 50 Bands auch eine ausführliche und kompetente History von Punk in der BRD seit 1977 bis heute. Die CD-Version enthält darüber hinaus eine CD-Rom mit historischen Video-Aufnahmen von den "Chaos-Tagen" in Hannover von 1984. Was will man mehr?! Die Erstauflage der Vinyl-Version ist übrigens im gelben Vinyl und man munkelt, dass sie auf ca. 300 - 500 Exemplare limitiert sei. Also, wie von WS bekannt und geliebt, wieder was für den Sammler dabei.

Wer diese Compilation nicht sein Eigen nennt, der hat in jedem Fall was verpasst! Da kann man nichts mehr sagen. Da beißt die Katze in Draht, die Opelgang säuft immer noch allein und der Bruder bleibt leider immer noch en Popper! "Punkrock am Start, Alter!"
(Weird System 2003, 3CD/3LP, www.weirdsystem.de)



Rubberslime - "First Attack"
(VÖ: 02.12.2003)

Tja, was soll ich sagen. Bei dieser Platte werden die Meinungen weit auseinander gehen. Ältere werden sie evtl. mit Missmut hören, die Jüngeren werden sicherlich voll drauf abfahren. Die Rede ist hier von der "neuen" Band namens RubberSlime. Eine Allstar-Band, bestehend aus alten Mitgliedern von Slime (Dicken & Elf), den Rubbermaids (Minnie & Dynamike) sowie C.I.A. (John Newman). Wirklich neues ist auf dieser Scheibe nicht drauf. Hier werden alte Slime-Songs ("A.C.A.B.", "Alle gegen Alle", "Religion", "Deutschland", ...), aber auch Rubbermaids und C.I.A. - Klassiker ("That rings a bell", "Scheißfreundlich", ...) zum besten gegeben. Die weiteren, anderen "neuen" Songs sind lediglich Coverversionen, u. a. von Manu Chao. Das einzige überraschende an der Scheibe ist "Stupid White Man". Jenes Album ist ein Livealbum mit allem, was die Band zur Zeit zu bieten hat. Livealben sind sicherlich immer nen Highlight, aber gleich zum Anfang?! Na gut, dafür ist die Qualität recht ordentlich, was ein wenig entschädigt! Bleibt nur zu hoffen, dass sie sich weiter

entwickeln werden, und nicht nur covern, was das Zeug hält! Die Konzerte sind trotzdem noch jeden Besuch wert. Übrigens wollen RubberSlime im April ne Studioplade heraus bringen, wohl auch was mit Vinyl. Wir bleiben scheißfreundlich in diesem Alptraum und warten ab! (Dröönland 2003; CD, www.rubberslime.de)

The Shocks - "The 7-Inches" 1996-2000
(VÖ: ??.11.2003)

Wurde aber auch Zeit. War schon längst überfällig! Die Rede ist hier von der Wiederveröffentlichung aller drei Shocks EPs. Jene sind schon seit geraumer Zeit ausverkauft und nur noch für Sammlerpreise zu ergattern. Und wie es natürlich sein muss, auch wieder auf Vinyl! Sogar drei Bonus-Tracks wurden hier drauf verbannt. Dazu kommt noch ein 20seitiges Beiheft mit massig Fotos, Texten und Coverabdrucken der EPs. Insgesamt ein sehr schönes Teil, das nochma nen guten Überblick der "Anfangstage" zeigt. Mehr kann ich dazu nich mehr sagen. Der Kauf lohnt sich hier in jedem Fall, da auf jeden Fall die LP wieder limitiert ist. Man munkelt auf ca. 700 Stück?! Wünsche man ihnen viel Erfolg, dass se bald auch den Amis den Arsch versohlen. Gönnen würden wir es Ihnen. Aber das nächste ma nich die Green Card vergessen! ;-)
(Attack Records 2003, LP, www.theshocks.de)

ANZEIGE



*Schon Passiert



Soli-Party für die Abuje

Am 5.12. 2003 veranstaltete die Abuje-Redaktion zusammen mit dem Hellersdorfer Buchladen W.U.T. eine Drum'n'-Bass-Soliparty in den Katakomben der Köpi.

Die Resonanz war unerwartet hoch. Mehr als 300 Leute vergnügten sich bei Musik, Cocktails und Videoperformance bis 6 Uhr morgens. Mit dieser Party ist die Produktion der Zeitung für die nächsten Ausgaben gesichert.



Aufmarsch in Treptow

Am 6.12. 2003 marschierten ca. 80 Neonazis aus Berlin und Brandenburg unter dem Motto »Freiräume schaffen - nationales Zentrum erkämpfen« durch Rudow/Treptow. Angemeldet wurde der Aufmarsch von dem Ex-NPD'ler Rene Bethage. Die Neonazis marschierten mit Roten Fahnen, Che-T-Shirts und im Autonomen-Outfit gekleidet. Dieses Querfrontgehabe hinderte jedoch nicht über 800 Menschen daran gegen den Aufmarsch zu protestieren.

Am Rande der Demonstration waren mehrere Gegenkundgebungen, wie unter anderem ein »Rock gegen Rechts« und ein »Bunter Markt gegen braune Einfalt« angemeldet. Mehrere Versuche von Straßenblockaden wurden von dem massiven Polizeiaufgebot brutal auseinander getrieben. Dabei kam es zu Verhaftungen.

Naziaktivitäten in Berlin

In den Wochen nach der Demonstration kam es zu vermehrten Naziaktionen an bekannten linken Treffpunkten.

So versuchten ca. 20 Neonazis am 9.12.2003, darunter Rene Bethage (Rudow), Björn Wild, Da-

niel Meinel (beide Kameradschaft Tor) und Jörg Hähnel (NPD'ler aus Pankow) am »Netzwerk Nordost gegen Rassismus und Antisemitismus« in Pankow teilzunehmen. Sie wurden des Raumes verwiesen. Sie versuchten danach, verummmt in den Pankower Kurt-Lade-Klub und das JUP einzudringen. Beide waren jedoch verschlossen.

Am 17.12. verschafften sich ca. 20 Neonazis verummmt Zugang ins JUP. Sie trafen dort niemanden an, und gingen anschließend über den S-Bahnhof Pankow in den Bürgerpark. Zusammen mit weiteren Neonazis versuchten sie dort Besucher des Infocafe Pankow zu verprügeln. Drei Jugendliche konnten den Nazis gerade noch entkommen.

In diesem Zeitraum wurde auch die Hellersdorfer PDS-Zentrale mit Steinen beworfen. Und eine Sitzung der solid'-Bezirksgruppe von ca. 15 verummmt Neonazis observiert. Im Anschluss griff diese Gruppe einen Punk am Einkaufszentrum »Helle Mitte« an und verletzte ihn.

Diese Aktionen machen den Eindruck, dass sie Teil der Neonazi-Kampagne für ein »nationales Jugendzentrum« sind. So sollen neben Öffentlichkeit für die Naziinhalte auch linke Freiräume angegriffen und verunsichert werden.

kurz vor Schluss: Neues von den Jugendklubs

Die beiden versetzungsgefährdeten Mitarbeiter der Linse werden nun doch weiter für die Linse arbeiten. Sie werden in den nächsten zwei Jahren, also für die Zeit des Linse-Umzugs, vom Sozialdiakonischen Jugendarbeit angestellt, und danach wieder vom Bezirk übernommen.

Somit ist der Weiterbestand des Klubs vorerst gesichert (weitere Infos unter www.klublinse.de).

Auch vom WB13 gibt es halbwegs gute Neuigkeiten: Die Miete für das Haus wird den WB13-Betreibern auch weiterhin erlassen. Die Betriebskosten müssen sie jedoch aufbringen. Also: immer fleissig zu WB13-Parties gehen und so unabhängige Strukturen erhalten...



*Passiert Noch

Di - 10.2. - 19h - SO36

Kiez-Bingo - Mit Mary de Mol & Gisela Sommer.
Live: Wild Flamingo Bingo Band. Erlöse an Bizim
EV - unser Haus e.V.

Zum Jahrestag der Bombardierung Dresdens
wollen Neonazis in der Stadt aufmarschieren
und ihren braunen Dreck verbreiten. Deshalb
hier das Dresden-Aktionsspezial:

Fr - 13.2. - 17h - Dresden (Albertplatz)

Demo »Freitag der Dreizehnte«

Den deutschen Opfermythos im Visier
Gegen jeden Geschichtsrevisionismus

**Sa - 14.2. - 12h - Dresden (am Zwinger-
teich - zwischen Postplatz, Semperoper
und Landtag)**

NeoNazi-Aufmarsch in Dresden verhindern

(antifaschistische Gegendemonstration:

14. 2. - 10h - Kulturpalast, Wilsdruffer Str.)

weitere Infos: <https://venceremos.antifa.net>

Sa - 14.2. - 21h - LaCasa

SkaPunk-Konzert - mit J*A*N feat. U.D.S.S.R.,
The Pillocks und Bite the Bullet

So - 15.2 - 17h - La Casa

Informationsveranstaltung der *initiative.bur-
schis.auffessen* zur bedeutung und existenz von
burschenschaften und anderen studentischen
korporationen

Org.: Gruppe raus aus Berlin [GraB]

Do - 19.2. - 20h - Thommy-Weißbecker-Haus

Konzert - "Murder She Said - How Women
Rock" mit den Bands "The Uppercuts" (Street-
punk aus Berlin), "Favelachic" (Ska aus DK) und
"YumiYumi" (Punk aus Japan)

Do - 19.2. - 20h - SBZ Krähenfuß

Filmreihe "Überwachung"

Das Seminar für angewandte Unsicherheit [SaU]
zeigt: Wunschfilm (SaU-WuFi) - Euer Wunschfilm
zum Thema "Überwachung und Kontrolle". Film-
beschreibung

Sa - 21.2. - 21h - LaCasa

Ska- & Punk-Konzert
mit Club99, Far to Close und Delikat

Do - 26.2. - 20h - Thommy-Weissbecker-Haus

Punk-Konzert

Rantanplan + Support

Fr - 27.2. - 20:30h - Kurl-Lade Klub

Die Berliner SKAnkgesellschaft

MINNI THE MOOCHER (Punk-Ska) + HANS DER
KLEINGAERTNER (Ska & Reggae) danach DJ
VOGEL

So - 7.3. - 17h - LaCasa

Hörspieltag der Gruppe raus aus Berlin [GraB]

Sa - 20.3. - 20h - Thommy-Weissbecker-Haus

SKAndal II-Fest: Ngobo Ngobo + Spicy Roots +
Marycones + Ska-DJs

Mi - 21. oder 28.4. (Termin stand bis Redax-

Schluss noch nicht fest) - 14h - Prerower Platz

»Livin' Concrete Nr. 2«

Subkulturelle Platzrückaneignung hinterm Lin-
dencenter mit Musik, Skategelegenheiten,
Sprühwänden, Filmen und Diskussion

Org.: UAB (www.kiezkultur.de)

weitere Terminseiten:

www.stressfaktor.squat.net

www.info-cafe-pankow.de

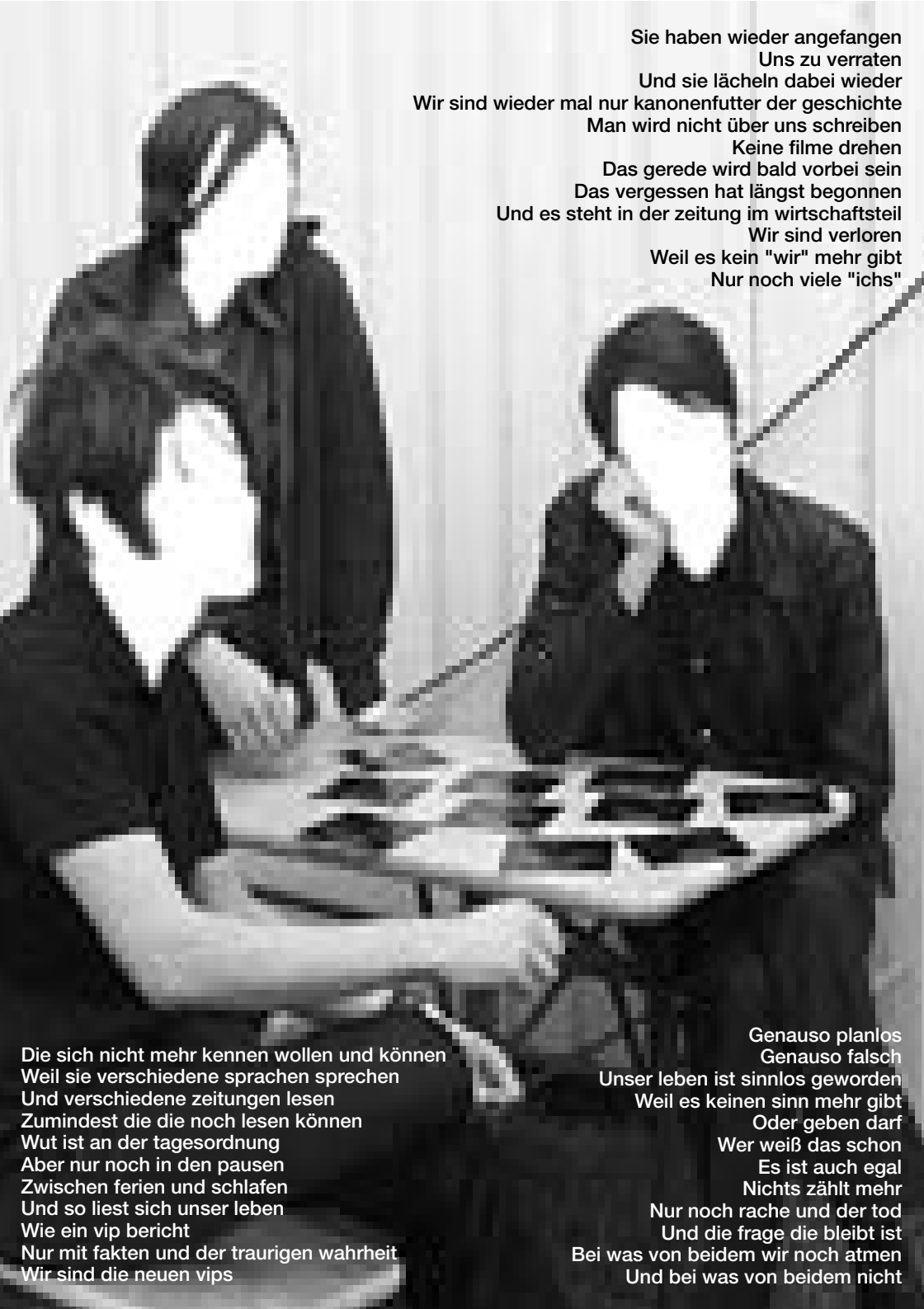
Uns Reichs Schon Lange

die aktuelle Schmierzeitung der
Prerower Antifa Gruppe

ANZEIGE



Im Netz unter: www.tropenbierhütte.de



Sie haben wieder angefangen
Uns zu verraten
Und sie lächeln dabei wieder
Wir sind wieder mal nur kanonenfutter der geschichte
Man wird nicht über uns schreiben
Keine filme drehen
Das gerede wird bald vorbei sein
Das vergessen hat längst begonnen
Und es steht in der zeitung im wirtschaftsteil
Wir sind verloren
Weil es kein "wir" mehr gibt
Nur noch viele "ichs"

Die sich nicht mehr kennen wollen und können
Weil sie verschiedene sprachen sprechen
Und verschiedene zeitungen lesen
Zumindest die die noch lesen können
Wut ist an der tagesordnung
Aber nur noch in den pausen
Zwischen ferien und schlafen
Und so liest sich unser leben
Wie ein vip bericht
Nur mit fakten und der traurigen wahrheit
Wir sind die neuen vips

Genauso planlos
Genauso falsch
Unser leben ist sinnlos geworden
Weil es keinen sinn mehr gibt
Oder geben darf
Wer weiß das schon
Es ist auch egal
Nichts zählt mehr
Nur noch rache und der tod
Und die frage die bleibt ist
Bei was von beidem wir noch atmen
Und bei was von beidem nicht